

Handlungsempfehlungen



#wärmewinter

Schirmherrschaft:
Annette Kurschus, Ratsvorsitzende der EKD
Ulrich Lilie, Präsident der Diakonie Deutschland

#wärmewinter

WAS KIRCHEN- GEMEINDEN FÜR BETROFFENE DER ENERGIEKRISE TUN KÖNNEN

Im kommenden Winter werden Energiekrise und Inflation viele Menschen an Belastungsgrenzen bringen. Gerade gefährdete Gruppen und Menschen in prekären Lebenssituationen sind von Energiearmut sowie Arbeits- und Wohnungslosigkeit bedroht. Wie können Sie als Kirchengemeinde diese Menschen jetzt nicht allein lassen und der sozialen und realen Kälte Nächstenliebe und Mitmenschlichkeit entgegensetzen?

Klären Sie den Bedarf!

- Nehmen Sie Kontakt zur Diakonie in Ihrem Kirchenkreis auf und fragen Sie, was gerade gebraucht wird.
- Fragen Sie beispielsweise auch andere soziale Träger:innen, die Kommune oder Vereine vor Ort.
- Und: Sprechen Sie direkt mit Betroffenen. Erfahren Sie so, was gerade am meisten gebraucht wird.

Verbünden Sie sich!

- Vernetzen Sie sich mit der Diakonie, anderen sozialen Trägern, der Kommune, Nachbarschaftszentren oder Bürgerinitiativen. Treffen Sie sich regelmäßig, klären Sie gemeinsame Ziele und suchen Sie nach sozialräumlichen Ressourcen und Unterstützungsmöglichkeiten. Beziehen Sie möglichst immer Hilfesuchende mit ein.
- Vermeiden Sie Doppelungen bzw. Lücken. Haben Sie Mut zu Arbeitsteilung bzw. zur Konzentration nur auf bestimmte Zielgruppen.
- Gehen Sie aktiv auf Presse und Medien zu. Lassen Sie Hilfesuchende mit deren Geschichten zu Wort kommen.
- Stellen Sie Kontaktdaten von Beratungsangeboten (z. B. Sozial- und Schuldnerberatung oder Wohnungslosenhilfe), Leistungsstellen (wie Jobcenter, Sozialamt, Wohngeldstelle) und Nothilfen (Tafeln, Kleiderkammern, Sozialkaufhäuser, Foodsharing o. ä.) zusammen.
- **Wichtig:** Setzen Sie nur um, was Sie sich zutrauen. Besser weniger zuverlässig verwirklichen, als zu viel tun zu wollen und dann Absagen erteilen zu müssen.

Öffnen Sie Räume!

- Lassen Sie Kirchen und Gemeinderäume, wenn möglich, über die übliche Nutzungsdauer hinaus geöffnet bzw. prüfen Sie, welche Räume unkompliziert geheizt werden und viele Menschen beherbergen können. Vielleicht lassen sich z. B. Gottesdienst und Wärmeangebot kombinieren.
- Sorgen Sie für gastliche Atmosphäre: mit Kaffee und Getränken, Ansprechpartner:innen, gegebenenfalls Dolmetscher:innen oder Spielmöglichkeiten für Kinder.
- Prüfen Sie, ob Sie Räume nur für Frauen schaffen können.
- Bieten Sie der Diakonie, anderen Wohlfahrtsverbänden, Sozialberatungsstellen, Kommunen, Tafeln etc. an, in Ihren Räumen Hilfesuchende niedrigschwellig zu beraten (etwa Sozial-, Schuldner- und Energieberatung) bzw. Versorgungsangebote zu etablieren (z. B. Essensausgabestelle, Foodsharing).

- Stellen Sie warme Kleidung und, wo möglich, Gelegenheit zum warmen Duschen zur Verfügung. Sprechen Sie z.B. Gewerbetreibende an, die konkrete Sachleistungen zur Verfügung stellen können.
- Lassen Sie Hilfesuchende selbst entscheiden, was sie brauchen. Achten Sie den Wunsch nach Anonymität und Vertraulichkeit.
- Sorgen Sie für einen Notfallplan und Erste-Hilfe-Angebote. Achten Sie auf Hygienevorgaben.
- Prüfen Sie, ob Sie auch eine dezentrale Versorgung realisieren können (Lieferung, mobile Essensbank, vertrauliche Vermittlung über Pfarramt usw.) um Schamgrenzen zu überwinden bzw. wenig mobile Menschen zu erreichen.

Vermitteln Sie Menschen in akuter Not Beratung zu deren Ansprüchen!

Raten Sie Betroffenen, in jedem Fall professionelle soziale Beratung in Anspruch zu nehmen. Trotzdem hier ein paar wichtige Fakten:

- Haushalte sollten immer als erstes prüfen, ob sie Anspruch auf Kinderzuschlag und Wohngeld haben (siehe Links).
- Haushalte, die Leistungen nach SGB II oder XII beziehen, haben bei angemessenem Verbrauch grundsätzlich Anspruch auf vollständige Übernahme ihrer Heizkosten sowie möglicher Nachzahlungen.
- Auch Haushalte, die bisher keinen Anspruch auf Sozialleistungen hatten (auch Rentner:innen), können bei hohen Heizkostennachzahlungen anspruchsberechtigt sein und vorübergehende Leistungen beim Jobcenter (erwerbsfähige Personen) bzw. beim Sozialamt/Amt für Grundsicherung (Rentner:innen) beantragen.
- **Wichtig:** Der Antrag muss im Monat der Fälligkeit der Nachzahlung beim Jobcenter gestellt werden – danach ist es zu spät.
- Wenn Gasversorger bzw. Vermieter:in die monatlichen Abschläge für die Heizkosten deutlich erhöhen möchten: nicht zustimmen! Nur bei einer hohen Nachzahlung in einem Monat besteht eventuell die Möglichkeit der einmaligen Unterstützung durch das Jobcenter.

- Wirken Sie Wohnungskündigungen sowie Gas- und Stromsperren entgegen. Organisieren Sie dazu mit Ihren Partner:innen Runde Tische gemeinsam mit Wohnungsgesellschaften, Kleinvermieter:innen, Energieversorgern, Stadtwerken, örtlichen Mietervereinigungen, Jobcenter, Verbraucherzentrale, Schuldnerberatungsstellen und Wohnungsnotfallhilfe.

Weitere Infos:

Informationen zu Ansprüchen und nützliche Links:

www.siekd.de/waermewinter

Arbeitshilfe „Explodierende Energiepreise. Welche Möglichkeiten der Kostenübernahme stehen im Sozialrecht zur Verfügung?“

www.erwerbslos.de/images/Handreichung_Ubernahme-Energiekosten_19.08.2022.pdf

Schaffen Sie einen Gemeinde-Notfonds für besonders drängende Fälle!

- Sammeln Sie Geldspenden und verteilen Sie diese unkompliziert. Lassen Sie sich dabei von Ihren Partner:innen beraten.
- Sprechen Sie den lokalen Einzelhandel wegen Lebensmittelgutscheinen o.ä. an.
- Auch kleine „Zuschüsse“ können eine große Wirkung entfalten, um erst einmal Atem schöpfen bzw. den nächsten Einkauf tätigen zu können.

Nutzen Sie das Material von Diakonie Deutschland und EKD zu #wärmewinter!

- Hier finden Sie die Wort-Bild-Marke zu #wärmewinter sowie Designvorlagen, die Sie für Ihr Projekt frei anpassen und verwenden können: www.waermewinter.de
- Im Webshop der Diakonie Deutschland werden in den nächsten Wochen Material für Öffentlichkeitsarbeit sowie nützliche Verteilartikel zu #wärmewinter zur Bestellung zur Verfügung gestellt: shop.diakonie.de

Nutzen Sie Möglichkeiten zur Refinanzierung!

- Bei sozialen Angeboten entstehen der Kirchengemeinde oft zusätzliche Kosten für Heizung, Personal, Material, Verpflegung usw.
- Die EKD empfiehlt den Landeskirchen, die Kirchensteuermehreinnahmen aus der Energiepauschale für Betroffene bzw. soziale Projekte an der Basis einzusetzen. Mehrere Landeskirchen haben bereits entsprechende Regelungen getroffen.
www.ekd.de/service/kirchen-mehreinnahmen-aus-energiepauschale-fuer-betroffene-74717.htm
- Fragen Sie bei Ihrer Landeskirche oder Ihrem regionalen diakonischen Werk nach, welche Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten bestehen.

Wir machen Ihr Projekt bekannt!

Sie setzen ein passendes Vorhaben um?

Schicken Sie eine kurze Beschreibung und 1–2 Fotos an waermewinter@diakonie.de!

Wir veröffentlichen Ihr Projekt auf www.waermewinter.de

#wärmewinter



Erarbeitet von

midi

Evangelische Arbeitsstelle für
missionarische Kirchenentwicklung
und diakonische Profilbildung

in Kooperation mit

Diakonie 
Deutschland



Evangelische Kirche
in Deutschland



Sozialwissenschaftliches
Institut der Evangelischen
Kirche in Deutschland